

## Ein Magier in einer Welt voller Etikette

Dressurgala in Heroldsberg - 22.07. 20:54 Uhr

**HEROLDSBERG** - Akkurat platzieren die Reiterinnen und Reiter ihre Zylinder auf den Köpfen, streng sitzen die Frisuren, ebenso sind die Mähnen der Pferde fest geknotet. Auf Hochglanz polierte schwarze Stiefel, weiße Hosen und der übliche schwarze Frack runden das Bild ab.



Zum 28.Mal fand die Dressurgala in diesem Jahr statt. Eigentlich wäre es die 29.Auflage gewesen, doch Ende der 80er Jahre musste die Veranstaltung wegen eines grassierenden Pferdevirus' ausfallen.

Foto: Sportfoto Zink / JüRa

Dressurreiten erfordert höchste Disziplin der Rösser und eine gewisse Kleiderordnung der Sportler, wenn am Ende eine Schleife als Trophäe herauspringen soll. Heroldsberg mit seiner Gala-Nacht bildete da am vergangenen Wochenende keine Ausnahme.

Rund 4500 Reitsportbegeisterte und Pferdefreunde lockte das Event von Freitag bis Sonntag an die Reitanlage „Hundsmühle“. Cirka 2500 von ihnen verteilten sich am Samstagabend auf die weißen Zelte und mitgebrachte Picknickdecken, die sie auf dem Rasen rund um das Viereck ausgelegt hatten. Viele weibliche Teenager sind darunter, was ein bisschen dem gängigen Klischee entspricht.

„Es ist jedes Jahr etwas dazugekommen, es hat sich etwas entwickelt“, erzählt Jürgen Stanglmeier, der Turnierleiter. Mit einem „harten Kern“ von vier Männern und einer Frau organisiert er alljährlich die Veranstaltung. Was die Logistik und den Aufbau angeht, sitzen entsprechende Firmen und Dienstleister mit im Boot.

So um die 14 Tage dauert es, bis alles dort steht, wo es hin soll und funktionsfähig ist. Abgebaut ist das Ganze dann deutlich schneller. „Am Mittwoch sieht man hier nichts mehr davon“, kündigt Stanglmeier an. Kaum zu glauben, wenn man die zahlreichen Anhänger, Fahrzeuge und Pferdetransporter rund um das Gelände gesehen hat. Doch in Heroldsberg weiß man, wovon man spricht.

Zum 28.Mal fand die Dressurgala in diesem Jahr statt. Eigentlich wäre es die 29.Auflage gewesen, doch Ende der 80er Jahre musste die Veranstaltung wegen eines grassierenden Pferdevirus' ausfallen. Einst war

das Turnier sogar das erste seiner Art unter Flutlicht, wie sich Stanglmeier nicht ohne Stolz entsinnt. Schon jetzt laufen die Planungen für 2013.

Dann wird sich Stanglmeier an 2012 erinnern. An das Polo-Spiel, das im Showprogramm einen Einblick in den Sport gewährte, dem sie auch im britischen Königshaus frönen. An die Fohlen, die sich als Versprechen an die Zukunft präsentierten. An die Darbietung, die eine nicht alltägliche Kombination aus Reiten und Feuer bot. Und nicht zuletzt an den magischen Franzosen Jean-Francois Pignon.

Sechs Pferde, davon fünf Schimmel und ein braunes, dirigierte der Mann von Weltklasse durch das Viereck. Sie gehorchten ihm aufs Wort, umkreisten ihn, stellten sich zum „Bockspringen“ parat, spielten mit ihm Fangen oder machten einen Knicks. Wie lange es dauert, um die Pferde so weit zu haben, dass sie solche Kunststücke vorführen, kann Pignon zeitlich schwer eingrenzen.

„Das ist relativ. Die Show setzt sich ja aus verschiedenen Elementen zusammen. Einzelne dieser Bestandteile dauern einige Tage. Natürlich hängt das auch vom Pferd ab. Aber zwischen einem Tag und einer Woche braucht es, je nach Übung“, so der Mann, dessen Einlage den Höhepunkt des Unterhaltungsteils bildete.

Danach wurde es ernst für die Damen und Herren in den gediegenen Outfits. Ohne Dorothee Schneider, die kurzfristig in den Olympiakader gerückt war und absagen musste, aber mit Publikumsliebbling Anja Plönzke startete die Grand-Prix-Kür. Mit einem Sieg wurde es aber wieder nichts für die Reiterin aus München. Den holte Marion Engelen aus Aldekerk auf Diego OLD.

Florian Jennemann

**NZ** NURNBERGER  
ZEITUNG

---

**Es ist noch kein persönlicher Kommentar vorhanden.**



**Renditestark mit Edelholz**

Ökologisch und börsenunabhängig. Top-Renditen bis zu 12% p.a. und mehr.



**Risiko-Lebensversicherung**

Familienschutz vom Marktführer\* CosmosDirekt.